



Die Holzmannsche Bildersammlung unseres Museums.

Von

Museumswart Oberberggrat **Wappler** in Freiberg.

Ende Oktober 1902 — kurz vor ihrer Übersiedlung von Freiberg nach dem Diaconissenhause Leipzig-Vindenu — schenkte Schwester Johanna Heinz, die Tochter des wohlverdienten Maschinenbau-Kondukteurs Friedrich Hermann Heinz,¹ unserem Museum u. a. ein Album, gefüllt mit Gouache-Bildnissen des Dresdner Malers Karl Friedrich Holzmann. Es sind die z. gr. Tl. im Glastische des Bildniszimmers (vergl. Führer S. 29) ausgestellten Bildnisse ein Hauptschmuck unseres Museums geworden. Schwester Johanna Heinz sei dafür auch an dieser Stelle der wärmste Dank dargebracht.

Lassen wir das Album für sich selbst sprechen: Das Titelblatt enthält in eiförmiger Umrahmung die Aufschrift: „Fortsetzung der Fragmente in nach dem Leben gezeichneten fertigen und unfertigen Phygionomien gesammelt in dem Jahrzehend 1774 bis 1784 von Carl Friedrich Holzman“.² Auf dem nächsten Blatte liest man: „Vorerinnerung. Da diese Sammlung die einzige ihrer Art in der Welt ist, so finde ich mich verpflichtet, ihre Entstehung und ihren Endzweck anzuzeigen. Ihr Endzweck ist so wie aller Menschen, einige Zeit fortzudauern und die hierinnen vorgestellten Wahrheiten als ein

¹) Er war die rechte Hand der Oberkunstmeister Braunsdorf, Schwamkrug und Bornemann und ist geb. den 19. August 1821 und gest. den 9. Oktober 1873. Sein Grab liegt demjenigen Julius Weisbachs auf der 3. Hauptabteilung des Donatsfriedhofes gegenüber. Ich erinnere mich aus meiner Kindheit noch seiner großen Herzensgüte, denn meine Eltern waren mit der Familie Heinz befreundet. ²) Er schreibt sich bald Holzmann, bald Holzmann, bald Holzman. Überhaupt nimmt er es mit der Rechtschreibung nicht genau.